

banduhr Modell II in die Güteklasse I eingestuft wurde, kritisierte verschiedene Qualitätsmängel, bei denen es sich nicht um Konstruktions- sondern um Flüchtighkeitsfehler in der Fertigung handelt.

Besonders gute Beispiele wurden in der Diskussion durch Genossen der Montage der fünfzehnsteinigen Arm-banduhr gegeben. Dort wurde nach der Brigadenbildung und guten Arbeitsstudien durch den Brigadier Weber und den Produktionsleiter, Genossen Backhaus, erreicht, daß der Arbeitsaufwand für 1000 Stück Uhren von 3370 Stunden auf 2544 Stunden gesenkt werden konnte und daß gleichzeitig die Rücklieferung von der Kontrolle zur Montage von rund 40 Prozent auf 12 Prozent zurückgegangen ist.

Der Brigadier Genosse Briele teilte mit, daß zu Ehren der Konferenz seine Brigade in der Weckerfertigung in den sozialistischen Wettbewerb tritt mit dem Ziel, durch Kowal-jow-Studien die gesteckten Ziele zu überschreiten.

Eine andere Brigade ist dazu übergegangen, an jedem Arbeitsplatz einen Qualitätsspiegel anzubringen. Dadurch wurde der Wettbewerbsgeist weiter entfaltet.

In der Konferenz brachten neben den Genossen auch die parteilosen Aktivisten und Bestarbeiter ihren Willen zum Ausdruck, einen energischen Kampf gegen jegliche Produktionsverluste zu führen, ein Zeichen dafür, daß sich das Bewußtsein der Kollegen weiter entwickelt hat.

Die Konferenz hatte den Mangel, daß nur sechs Arbeiter in der Diskussion sprachen und nur eine Frau delegiert war, sowie daß keine Vertreter der Lieferbetriebe erschienen waren.

Die Konferenz fand ihren Niederschlag in einer Entschlie-ßung, die das Ergebnis der Konferenz widerspiegelte.

Welche Lehren zog die Parteiorganisation aus den Ergebnissen der Konferenz?

Die wichtigste Lehre war die, daß die Parteiorganisation stärker als bisher an der Herausbildung eines sozialistischen Bewußtseins bei den Werktätigen des Betriebes arbeiten muß.

Unsere Agitatoren müssen nicht nur politisch gut geschult, sondern auch über genügend technisches Wissen verfügen. Sie müssen auch fachlich in der Lage sein, im Kampf um die Steigerung der Arbeitsproduktivität, um das Sparsamkeitsregime führend voranzugehen.

Die Leitung der Betriebsparteiorganisation verpflichtete den Hauptkontrolleur, ihr monatlich über die Verbesserung der Qualität der Arbeit und die Verminderung des Ausschusses zu berichten. Die Genossen Produktionsleiter und die Genossen, die Mitglieder der BGL sind, werden den Leitungen der Grundorganisationen berichten.

Von großer Bedeutung ist, daß regelmäßige Produktionsberatungen in den Gewerkschaftsgruppen durchgeführt werden. Sie werden durch den „Tag des Meisters“, durch Ausspracheabende mit der technischen Intelligenz und durch Besprechungen und Seminare mit den Sekretären der Grundorganisationen und mit den AGL vorbereitet.

Die Entschlie-ßung der technischen Parteikonferenz enthält als wichtige Aufgabe die ständige Arbeit zur weiteren Qualifizierung unserer Werktätigen und die Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs. In den bisherigen Wettbewerben hatte der Kampf um die Qualitätsverbesserung in unserer Produktion kaum eine Rolle gespielt. Die Wettbewerbsbedingungen waren also nicht gründlich genug vorbereitet und aufgestellt worden. Auch bei der Gewährung von Prämien muß künftig die Frage der Qualitätsarbeit besonders beachtet werden.

Die Entschlie-ßung der Konferenz wurde innerhalb einer Woche allen Betriebsangehörigen ausgehändigt. Die Betriebszeitung gab eine Sondernummer heraus. Zur weiteren Popularisierung der Konferenzergebnisse wurden die Agitatoren und der Betriebsfunk eingesetzt.

Es begann eine lebhaftige Diskussion in allen Abteilungen. Von den Genossen und Kollegen wurden ernsthafte Schlußfolgerungen gezogen, und es entwickelte sich eine größere Initiative zur Verbesserung der Produktion. Solche Verbesserungen traten ein beim Materialtransport, bei der Werkzeuginstandhaltung, durch Vereinfachung der Arbeitsgänge, Einführung neuer Arbeitsmethoden z. B. in der Zifferblattdruckerei und in der Maschinenfabrik.

Im Kampf um die Senkung der Ausschußquote haben wir bereits gute Resultate erzielt. Gegenüber dem Vormonat sanken der Ausschuß um 25,3 Prozent und die Nacharbeit und sonstigen Produktionsverluste um 19,1 Prozent. Die Einsparungen durch die Verminderung des Ausschusses betragen bereits im Dezember 1952 rund 35 000 DM. Jetzt gilt es, die erzielten Erfolge weiter zu festigen.

Die Parteileitung bildete eine Kontrollbrigade aus vier Genossen, deren Aufgabe es ist, die Durchführung des Beschlusses der Konferenz ständig zu überwachen. Diese Kontrollbrigade genießt unter unseren Werktätigen großes Vertrauen. Sie wird als Helfer und Berater betrachtet. Die Kollegen kommen mit ihren Sorgen und Vorschlägen zu ihr und erwarten, daß die Mängel, auf die sie hinweisen, schnell beseitigt werden. Diese Brigade gibt der Parteileitung alle drei Wochen einen ausführlichen Kontrollbericht mit ihren Vorschlägen. Bei der bisherigen Berichterstattung konnte festgestellt werden, daß der größte Teil der Funktionäre bereits zielbewußt für eine Erhöhung der Qualität arbeitet.

Ein weiteres Ergebnis der Konferenz war die Belegung der Rationalisatorenbewegung. Als Beispiel dafür sei die Abteilung Platinenfertigung genannt, aus der 45 Verbesserungsvorschläge und 50 Anregungen kamen.

Die technische Parteikonferenz hat zu einem allgemeinen Aufschwung des Parteilebens geführt und die Werktätigen unseres Betriebes mobilisiert, den Kampf um die Steigerung der Qualität, die Verbesserung der Produktion und um die Verminderung der Produktionsverluste aufzunehmen.

Der Arbeitsplan der Betriebsparteiorganisation für das

1. Quartal 1953 berücksichtigt die wichtigsten Lehren der Konferenz und enthält u. a. folgende Aufgaben:

1. Verstärkung des ideologischen Kampfes gegen die noch vorhandenen Erscheinungen des Sozialdemokratismus, der sich in der Einstellung zum Leistungslohn und im Verhältnis zur Intelligenz äußert.
2. Verbesserung der Arbeit im Parteilehrjahr, in der Betriebsabendschule und im Schuljahr der FDJ.
3. Fachliche Qualifizierung der Sekretäre und Mitglieder der Leitungen, um die führenden Organe der Partei im Betrieb besser in die Lage zu versetzen, sich mit den wirtschaftlichen Problemen des Betriebes zu beschäftigen.
4. Verbesserung der Anleitung der Genossen in der gewerkschaftlichen Arbeit.
5. Förderung der fachlichen Qualifizierung der Werktätigen des Betriebes, vor allem der Frauen.
6. Entwicklung der Kritik und Selbstkritik ohne Ansehen der Person mit dem Ziel, einen energischen Kampf gegen alle Mißstände in der Produktion zu führen.

Werner Kästner,

1. Sekretär der Betriebsparteiorganisation
der Uhren- und Maschinenfabrik Ruhla

(Anmerkung der Redaktion Seite 30)